

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptdruck: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. r i t e r, Kreisstr. Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißhäu-
g e r ' s c h e Buchdruckerei, Calw. D. A. d. I. Nr.: 3520.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die Kleinpolstige mm-Zeile 7 Pfg., Restame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 59

Calw, Montag, 12. März 1934

1. Jahrgang

Ueberseehandel tut not!

Hamburg, 11. März. Reichswirtschafts-
minister Dr. Schmitt stattete am Sams-
tag nachmittag dem Sapag-Dampfer „Ham-
burg“ einen Besuch ab. Aus diesem Anlaß
gab die Hamburg-Amerika-Linie an Bord ein
Frühstück. Unter den zahlreichen Gästen,
die unter den Klängen der Bordkapelle das
Schiff betreten, befanden sich außer dem
Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und
Reichsstatthalter u. a. der regierende
Bürgermeister Kroggmann, Admiral a.
D. Behnte-Berlin, Dr. Hans Hanffstaengl von
der Reichsleitung der Partei, Oberbürger-
meister Gerdeler-Leipzig, der Vorsitzende des
Norddeutschen Lloyd Stadlaender und Ver-
treter der beteiligten Reichsministerien.

Einleitend hielt der Vorsitzende des Vor-
standes der Hamburg-Amerika-Linie M. M.
Dobusier eine Ansprache, in der er zunächst
seine Genugtuung darüber zum Ausdruck
brachte, daß die Führung des Reiches wieder-
holt zu erkennen gegeben habe, daß sie eine
gesunde nationale Seewirtschaft aus wirt-
schafts- und nationalpolitischen Gründen für
notwendig hält. Dann führte der Redner
u. a. aus:

Was unsere Schifffahrt braucht, sind neben
gefundenen Salutarverhältnissen in der Welt
vor allem zwei Dinge: Einmal mehr
Fracht und Passagiere und möglichst
viele Schiffe in Fahrt zu halten und zu brin-
gen und damit möglichst viele Volksgenossen
in Brot zu lassen und zu setzen. Zweitens
einen organischen Umbau im Sinne der
nationalsozialistischen Weltanschauung. Un-
sere Aufgabe, die wir in gemeinsamer Arbeit
mit den Stellen der Regierung in Kürze zu
leisten haben, wird sein, auf der ganzen
Linie den nationalsozialistischen Unterneh-
mergeist zu schaffen und ihm gleichzeitig
ein Werkzeug in die Hand zu geben. Wir
werden dabei zuweilen auf große Schwierig-
keiten stoßen. Ihre Ausräumung wird
jedoch immer gelingen, wenn sich alle Betei-
ligten auf der Ebene des guten Willens
treffen. Zusammen mit dem deutschen Kauf-
mann in Uebersee bestimmt die Schifffahrt im
Ausland das Gesicht Deutschlands. Um wir
alles in unseren Kräften stehende zum
Wohle und Ansehen unseres Vaterlandes.

Reichsminister Dr. Schmitt ging an-
schließend auf das im Binnenland häufig
vorhandene geringe Verständnis für die Auf-
gaben der Seeschifffahrt und des Exporthan-
dels ein und erklärte, wenn man durch den
schönen und stolzen Hamburger Hafen fahre
und alle die Speicher und Lagerplätze, die
Werften und die Schiffe vor sich sehe, so
müsse man sagen, daß wir niemals den
deutschen Kaufmann, sei es den Einzelkauf-
mann, sei es den Großhändler, entbehren
könnten. Man dürfe vor allem auch in dem
Großhändler nicht den Gegner des Verbrau-
chers sehen, der lediglich eine Verteuerung
der Güter anstrebe. Deutschland sei auf die
Ausfuhr angewiesen.

Der Reichsverkehrsminister über den Kraftfahrzeugbau

Berlin, 11. März.

Auf dem vom Reichsverband der Deutschen
Automobilindustrie aus Anlaß der Inter-
nationalen Automobil Ausstellung veranstal-
teten Begrüßungsabend hielt der Reichsver-
kehrsminister Freiherr von Cl. Rübenach eine
Ansprache. Eingehend legte er die Bedeutung
der Kraftverkehrswirtschaft in der Volkswirt-
schaft dar. Die in Gebrauch befindlichen
Kraftfahrzeuge stellen einen Wert von 4,2
Milliarden Mark dar, die Verkehrsmittel der
Seeschifffahrt etwa 1,1 Milliarden Mark und
die der Binnenschifffahrt nur etwa 1/2 Mil-
liarden Mark. Im Vergleich mit der Reichs-
bahn, die einen Wert von 7,3 Milliarden
Mark hinsichtlich des vollen Materials
habe, stehe das Kraftfahrzeug an zweiter
Stelle der deutschen Verkehrswirtschaft.

Abschließend äußerte sich der Minister über
die Errichtung einer Kraftverkehrs-
Kammer. Er habe bereits die Ordnung
des gesamten Verkehrs im Verkehr,
aufsteht nach Eisenbahn, Post, Kraftver-

kehr, Schifffahrt, Binnenschifffahrt und Ex-
peditiöngewerbe, in die Wege geleitet. Die
Spitzenvertretungen der einzelnen Verkehrs-
gebiete würden in einem Reichsverkehrsrat
zusammengeführt werden.

Das Steuergeheimnis gewährleistet

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt,
ist das Steuergeheimnis durch die Reichsab-
gabenordnung gewährleistet. Es gilt nicht
nur gegenüber Privatpersonen, sondern auch
gegenüber Behörden und anderen öffent-
lichen Körperschaften, insoweit auch ge-
genüber den Dienststellen der NSDAP.

Der Reichsminister für Volksaufklärung
und Propaganda hat jetzt die Vorsitzenden,
die Stellvertretenden Vorsitzenden und die
Beisitzer der durch das Schriftleitergesetz ge-
schaffenen Pressegerichte ernannt.

Reichsminister Heß Sieger des Jagdspielfluges

Berlin, 11. März.

Am Samstag konnte endlich der mehrfach
verlegte Jagdspielflug 1934 durch die Landes-
gruppe X (Bayern) im Deutschen Luftsport-
verband ausgetragen werden. Der Flug
wurde mit Start im München-Oberwiesenfeld
und Ziel am Schneefernerhaus durchgeführt.
Kurz vor 14 Uhr erfolgte der Start von 12
Teilnehmern, darunter auch von Reichs-
minister Rudolf Heß auf seiner BFW. M 33
„Stadt Nürnberg“. Als erster traf der Vor-
jahrsieger F. Kirsch-Schleichheim auf
einer Focke-Wulf Stieglitz ein. Als Sieger
ging jedoch Reichsminister Rudolf Heß her-
vor.

Deutscher Flieger auf polnisches Gebiet vertrieben

Warschau, 11. März.

Bei Byzowiec im Kreise Bendzi in Lan-
dete am Samstag ein deutscher Flieger
namens Bionet, der in Gleiwitz aufgestie-
gen war und die Orientierung verloren
hatte. Die von der polnischen Militärbehörde
vorgenommene Unterfuchung führte zu der
Feststellung, daß es sich um eine
durch ungünstige Witterungs-
verhältnisse hervorgerufene
Verirrung handelte. Auf Veranlas-
sung der polnischen Behörden wurde der
Flieger auf freien Fuß gesetzt. Er ist am
Sonntag mit eigenem Apparat in der Rich-
tung Gleiwitz gestartet.

Feierlicher Staatsakt in Bayern

Der Führer über die Bedeutung Münchens für die NSDAP.

München, 11. März. Die bayerische Staats-
regierung veranstaltete anlässlich der Wieder-
kehr des Tages, an dem die Nationalsozia-
listische Bewegung auch in Bayern die Macht
übernommen hat, am Sonntag, den 11. März,
10.30 Uhr, in der Halle I des Ausstellungsparks
einen feierlichen Staatsakt.

Trotz des rieselnden Regens, der am Son-
ntag früh in München einsetzte, war die Lan-
deshauptstadt in ihrem üppigen Flaggens-
schmuck in gehobener Stimmung. Um 8.45 Uhr
verkündete der Aufsicht der SA, an der
Luftentrache die kommenden eindrucksvollen
Kundgebungen anlässlich des großen Staats-
aktes in der Ausstellungshalle. Zwei Musik-
züge, ein Ehrensturm der Leibstandarte, ins-
gesamt 3000 Mann, zogen unter klingendem
Spiel zum Braunen Haus. Hier wurden die
120 Ehrenzeichen der SA abgeholt. Dann
folgte in 6er Reihen unter flotten Marsch-
klängen der Zug durch das Stadttor zur
Ausstellungshalle.

Raum öffneten sich die Tore der festlich
geschmückten Halle I des Ausstellungsparks,
so strömten viele Tausende herein und füllten
rasch den Raum. Unter den Klängen des
bayerischen Präsentiermarsches zogen die
Fahnenabteilungen der SA in die Halle.

Vor der Festhalle hatte eine Ehrenkom-
panie der Landespolizei und ein Ehrensturm
der SA. Aufstellung genommen. Punkt
11 Uhr fuhr der Reichskanzler Adolf Hitler
mit Stabschef Röhm, Reichspressesekretär Dr.
Dietrich und Obergruppenführer Brücker
an der Festhalle vor, empfangen vom
Reichsstatthalter und den Mitarbeitern der

bayerischen Staatsregierung. Auf dem Wege
war der Führer Gegenstand begeisterter Gul-
digungen der Volksmenge gewesen.

Staatsminister Esser sprach die Eröff-
nungsworte und dankte dem Führer, daß er
der Veranstaltung die Ehre seiner Anwesen-
heit geschenkt habe. Sein dreifaches „Sieg-
heil“ auf den Führer fand in der Riesen-
versammlung ein brausendes Echo. Es folgte
nun die Ansprache des Ministerpräsidenten
Siebert, der u. a. betonte, daß sich die
bayerische Regierung bewußt sei, daß sie nicht
kraft eigenen Rechtes, sondern nach dem
Willen des Führers als Organ der Bewe-
gung ihr Amt führe. So werde die Regierung
des bayerischen Landes weiter arbeiten.

Nach dem der Rede des Ministerpräsi-
denten folgenden Deutschland-Lied hielt der
Führer eine kurze Ansprache, in der er auf
die Bedeutung Münchens und Bayerns für
die NSDAP, und die Revolution hinwies
und seinen alten Kämpfern den Dank aus-
sprach.

Der Führer spricht

Deutsche Volksgenossen und Volksgenos-
sinnen! Von hier aus ging einst der Kampf der
nationalsozialistischen Bewegung. Jahrelang
habe ich in dieser Stadt gepredigt, damals
beschränkt auf diese Stadt, jahrelang habe ich
zugleich aber auch verkündigt, daß diese Stadt
sich keine größere Ehre erringen wird und er-
ringen kann, als daß sie Ausgangspunkt die-
ser neuen Lehre ist und bleibt. Sie bleibt
Ausgangspunkt dieser Lehre, indem sie die
Leitung dieser neuen Bewegung für immer
in ihren Mauern behält.

Sieben Todesopfer in Beuthen

Die Rettungsarbeiten auf der Grube Karsten-Zentrum

Beuthen, 11. März.

Im Verlauf der Nacht zum Samstag
führte die Rettungsmannschaft den Kampf
gegen Kohle und Gestein mit allen Mitteln
weiter. Bisher leider ohne weiteren Erfolg.
Der im Gestein eingeklemmte Hauer K a p o l
konnte trotz aller Bemühungen erst nach
seinem Ableben im Laufe des Samstag vor-
mittag befreit werden.

Da mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist,
daß die letzten beiden Eingeklemmten, der
Hauer D o z i a d z k o aus Beuthen und der
Fördermann J a w o r s k i, gleichfalls aus
Beuthen, nicht mehr am Leben sind, hat die
fürchtbare Katastrophe sieben Todes-
opfer gefordert.

Die am Freitag abend nach 72stündiger
Gefangenschaft in den Gesteinmassen lebend
geborgenen vier Bergleute befinden sich den
Umständen nach wohl auf. Drei von ihnen
haben außer geringfügigen äußeren Verlet-
zungen keinen ernstlichen Schaden
erlitten. Nur der Fördermann Bartella, der
unter Tage zwischen einer Rohrleitung und
einer Holzverschalung eingeklemmt war, hat
einen schweren Beinbruch und Fingerquet-
schungen davongetragen.

Die Rettungsarbeiten werden weiter fort-
gesetzt, obwohl, wie gesagt, eine Hoffnung
nicht mehr besteht, die letzten beiden Opfer
des Unfalls lebend anzutreffen. Daß Ge-

birge ist nämlich erneut in Bewe-
gung gekommen. Daher muß zur Sicher-
nung der Rettungsleute der Ausbau der Berg-
ungstrecke zunächst durch eigene Kräfte
verstärkt werden, bevor an die Bergung der
beiden letzten Toten herangegangen werden
kann. Die notwendigen Sicherungsarbeiten
werden längere Zeit in Anspruch neh-
men. Die Bergung der beiden letzten Ver-
schütteten, deren Tod zweifelsfrei feststeht,
wird daher voraussichtlich erst in etwa zwei
Wochen möglich sein.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat an die Verwal-
tung der Karsten-Zentrum-Grube in Beu-
then nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Anteilnahme habe ich die
Meldungen über das Unglück auf der Grube
Karsten-Zentrum erhalten und bitte Sie,
den Angehörigen der Todesopfer mein herz-
lichstes Beileid zum Ausdruck zu bringen.
Den Bergleuten, die in mühevollster Arbeit
unter schwierigsten Verhältnissen ihren ver-
unglückten Kameraden Rettung gebracht
haben, spreche ich meinen Dank und meine
Anerkennung für ihre mannhafte Haltung
aus. Den getreteten Bergleuten bitte ich
meine herzlichsten Wünsche für baldige Wie-
dergenesung zu übermitteln.“

von Hindenburg, Reichspräsident.

München - die Hauptstadt der Bewegung

Wir zeigen damit, daß der Begriff Haupt-
stadt nicht nur äußerlich und sachlich aufzu-
fassen ist. Es gibt in Deutschland viele
Hauptstädte, Hauptstädte der Wirtschaft,
Hauptstädte des Geistes, Hauptstädte der Po-
litik, Hauptstädte der Wissenschaft, es gibt
auch eine Hauptstadt der Kunst und
eine Hauptstadt zugleich der na-
tionalsozialistischen Bewegung.
Die Hauptstadt der Kunst und unserer Be-
wegung ist München und wird München blei-
ben. (Stürmischer Beifall.)

Ich will aber nicht nur, daß diese Stadt,
sondern daß dieses ganze Land für alle Zu-
kunft mit ein Pfeiler sei des neuen Reiches.
Die Bewegung ist Deutschland. Die Bewe-
gung ist das Deutsche Reich. Ein Jahr hat
diese Bewegung nun in Deutschland regiert.
Auch in diesem Lande, und sie hat sich be-
müht, die Fundamente eines Reiches aufzu-
führen, das nicht 10 oder 20 oder 30 Jahre
dauern soll, sondern das Jahrhunderte zu
bestehen hat.

Es ist erfolgreich gearbeitet worden

Auch in diesem Lande ist in diesem Jahre
gearbeitet worden entsprechend den Rich-
tlinien, die ich der Bewegung in ganz Deut-
schland erteilte. Und es ist erfolgreich gearbei-
tet worden. Was liegt da näher, als daß
wir beim Abschluß dieses Jahres uns klar
werden darüber, was geschaffen wurde, und
daß wir zurückdenken an die, die es geschaf-
fen haben. Was geschaffen wurde, ist in
wenigen Sätzen zusammenzufassen. Nicht das
ist das Wesentliche, daß die deutsche Wirt-
schaft der Gesundung entgegengeführt wurde,
daß in Deutschland über 2 1/2 Millionen Er-
werbslose in den Produktionsprozess zurück-
geführt sind, daß überall ein neuer Glaube
eingezogen ist, sondern entscheidend ist letz-
ten Endes, daß wir in diesem Jahre die Vor-
aussetzung schufen für eine deutsche Wieder-
geburt, die vielleicht 100 oder 200 oder 300
Jahre sich auswirken wird. (Stürmischer
Beifall.) Auch hier hat man lebendiger An-
teil genommen, auch hier hat man mitgeholfen,
deutsche Geschichte für die Zukunft zu
gestalten. Wenn wir nun nach einem Jahre
zurückblicken, dann müssen wir danterfüllt
daran gedenken, die durch ihre Arbeit das
ermöglicht haben. Ich mußte schon neulich
sagen, daß ich auch nicht hier stünde, wenn
ich nicht so viele Tausende, Zehntausende und
Hunderttausende treue und brave, oft ganz
kleine Anfänger gehabt hätte, die namen-
losen, unbekannteren Treuen. Nirgends kann
man ihrer mehr gedenken als in dieser Stadt,
denn hier hat unsere Bewegung begonnen,
damals klein und unbekannt, und doch fan-
den sich viele Hunderte, Tausende und Zehn-
tausende, die sich diesem Erlösungswerk der
deutschen Nation verschrieben hatten.

Es wird ein ewiger Ruhmestitel für diese
Stadt sein, daß aus der Tiefe ihres Lebens
und ihres Gemüts die tiefsten seelischen Vor-
aussetzungen für die Erneuerung des deut-
schen Volkes gekommen sind. Das ist kein Zu-
fall, sondern Bestimmung und Notwendig-
keit. Ich will natürlich, daß wir in dieser
Stunde alle den treuen, tapferen, mutigen
und opferbereiten Anhängern danken, all den
aahlosten Verteidigern, die hier den Kampf

mit aufgenommen haben, diesen zahlreichen SA- und SS-Männern, die Jahr für Jahr treu zu ihrer Fahne hielten, ganz gleich, ob sie flatterte oder ob wir sie einziehen mußten.

Dank gebührt den Vorkämpfern

Ich möchte daher jetzt auch denen danken, die als Führer dieser treuesten Anhänger heute vor einem Jahre auch hier in München und damit in Bayern die Konsequenz aus der geschichtlichen Situation zogen und die entschlossen und klug auch hier das Steuer den früheren Männern aus der Hand nahmen und es endgültig der Bewegung gaben. Sie haben mitgeholfen, in Deutschland die nationalsozialistische Revolution zu vollenden und sie haben mitgeholfen, die Stärke des neuen Regiments im übrigen Deutschland zu festigen. Indem sie den Ausgangspunkt der Bewegung hineinstellten in das neue Deutsche Reich und damit in die Zukunft, haben sie zugleich auch die Bewegung selbst über das ganze deutsche Volk hinweg erhoben und haben damit dokumentiert, daß es etwas gibt, was sich über alle bisherigen Differenzen zu erheben vermag. Sie haben damit das neue Regiment auch in Berlin in seiner Position wesentlich befestigt.

Es gibt nur ein Bekenntnis

Ich habe feierlich erklärt, daß ich, der Bayer, in meiner Eigenschaft als Reichskanzler dafür einstehe, daß gerade dieses Bayern hier jederzeit zu den Treuesten der Treuen gerechnet werden kann. (Stürmischer Beifall.) Ich bin glücklich und stolz, in Berlin jederzeit sagen zu können: Wenn Sie heute von deutscher Treue reden, so müssen Sie das ganze deutsche Volk meinen. Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Bekenntnis: Deutschland und immer wieder Deutschland! (Stürmischer Beifall.)

So wollen wir uns denn in dieser Stunde derer erinnern, die in dieser Stadt und in diesem Lande einst für die Bewegung das erste Opfer gebracht haben, der braven Männer, die vor der Feldherrnhalle fielen, der braven SA-Männer die von Rot-Front ermordet worden sind und der vielen Tausende, die verlegt wurden. Sie alle konnten nicht mehr erleben, was wir heute sehen. Aber indem sie es vorausahnten, sind sie einst dafür gestorben. Sie sollen für uns Blutzugehen und Bekenntniszeugen sein, verpflichtend für uns alle. So bitte ich Sie denn: Lassen wir gemeinsam unser herrliches deutsches Reich und unser liebes deutsches Vaterland leben, auf daß es dereinst unseren Nachfahren immer das geben kann, was wir 15 Jahre vermissen mußten: Freiheit, Ehre und damit das tägliche Brot.

Unser deutsches Volk und unser deutsches Reich „Sieg Heil!“

Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß der feierliche Akt.

Bei der Abfahrt von dem Ausstellungsgelände wurden dem Führer begeisterte Huldigungen zuteil.

Der deutsche Einheitsmietvertrag

Vertrauensvolle Hausgemeinschaft von Vermieter und Mieter

Berlin, 11. März.

Vom Reichsjustizminister wird jetzt das Vertragsmuster des deutschen Einheitsmietvertrags amtlich bekanntgegeben. Der Text, der das ganze neue Vertragsformular beherrscht, ist fünggemäß aus dem Begriff der Volksgemeinschaft übernommen. Der Vertrag sieht nämlich vor, daß Vermieter und Mieter versprechen, im Haus, sowohl untereinander wie mit den übrigen Mietern im Sinne einer vertrauensvollen Hausgemeinschaft zusammenzuleben und zu diesem Zweck jede gegenseitige Rücksicht zu üben.

Grundsätzlich ist ferner für Mietverträge, die nicht von vornherein befristet sind, die also — und das sind die meisten — auf unbestimmte Zeit laufen, die vierteljährliche Kündigungsterminfrist unter Zugrundelegung des Kalendervierteljahres vorgesehen. Jeder Vertragspartei kann den Mietvertrag spätestens am dritten Werktag des Kalendervierteljahres kündigen. Was die Zahlung des Mietzinses anlangt, so soll für ihre Rechtzeitigkeit die Ankunft des Geldes maßgebend sein. Ist der Mieter trotz Zahlungsaufforderung mit mehr als der Hälfte des fälligen Betrags länger als 10 Tage im Rückstand, so kann der Vermieter das Mietverhältnis fristlos kündigen. Er kann aber nicht mehr kündigen, wenn der Mieter noch vor der Kündigung zahlt. Der Mieter haftet für Schäden, die nach dem Einzug durch seine Familienmitglieder, Hausgehilfen und Untermieter verursacht werden. Dem Vermieter wird das Recht zugebilligt, die Räume zu betreten, um die Notwendigkeit unaufschiebbarer Hausarbeiten festzustellen. Wichtig ist noch, daß bei Beendigung der Mietzeit der Mieter Einrichtungen wegnehmen kann, mit denen er die Räume versehen hat. Der Vermieter hat aber ein Kaufrecht gegenüber solchen Einrichtungen abzüglich eines für die Abnutzung bestimmten Betrags. Ehegatten haften für alle Verpflichtungen aus dem Mietverhältnis als Gesamtschuldner.

Die politische Polizei im neuen Staat

Keine Džhrana, sondern eine Volkspolizei!

Berlin, 11. März.

Der preußische Ministerpräsident Göring weist als Chef der Geheimen Staatspolizei darauf hin, daß von interessanter Seite in jüngster Zeit Gerüchte über die Arbeitsmethoden der Geheimen Staatspolizei in Umlauf gesetzt worden sind, die offensichtlich darauf abzielen, das Vertrauen des Volkes zu der Geheimen Staatspolizei zu untergraben. So wird z. B. nach mehreren der Geheimen Staatspolizei zugegangenen Nachrichten geflüstert, die Vorstellung verbreitet, als bediene sie sich in geheimer Weise der Methoden der misstrauischen und ängstlichen Bespitzelung aller nur denkbaren Lebensvorgänge, unter anderem auch durch wahllose und allgemeine Aufhebung des Post- und Fernsprechgeheimnisses, die gewissen unrühmlich bekannten Einrichtungen der politischen Polizei der Vergangenheit und der Gegenwart in anderen europäischen Staaten eigentümlich gewesen sind bzw. noch sind.

Derartige Vorstellungen zeugen nicht nur von einer gröblichen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, sondern mehr noch von einer vollständigen Unfähigkeit, das Wesen des nationalsozialistischen Staates und seiner Einrichtungen zu verstehen. Der nationalsozialistische Staat braucht keine Džhrana; und zwar hat er als starker Staat sich eine starke Polizei und innerhalb dieser in der Geheimen Staatspolizei ein besonders schlagkräftiges Machtinstrument geschaffen. Der nationalsozialistische Staat ist aber gerade deswegen

kein Polizeistaat, der es nötig hätte, überall und zu jeder Zeit in der für den Polizeistaat typischen Angstpsychose nach vermeintlichen Gegnern zu fahnden und sich damit vielleicht erst künstlich die Opfer für den polizeilichen Zugriff zu schaffen.

Die Stärke des nationalsozialistischen Staates besteht darin, daß er nach der Überwindung der marxistischen Verneinung des Staates, diesen in dem lebendigen Staatsbewußtsein der wieder geeinten Nation verankert hat. Hierin gründet sich auch allein die Stärke der äußeren Machtorgane des nationalsozialistischen Staates, deren Aufgabe es ist, schützend vor den Einrichtungen des Staates Wache zu halten. Wie alle anderen polizeilichen Dienstzweige, ist auch die in der Geheimen Staatspolizei organisierte Politische Polizei eine Volkspolizei; sie findet ihre Kraft in dem lebendigen Kontakt mit dem neuereckten Staat des deutschen Volkes und unterscheidet sich dadurch grundlegend von allen Einrichtungen anderer Staaten, aus früherer Zeit in Deutschland, mit denen die genannte Gerüchtemacherei sie aufeinander gern vergleichen möchte. Am Bewußtsein dieser ihrer Kraft, kann die Geheime Staatspolizei aber abwarten, ob es jemand wagen wird, die Hand zum Angriff gegen den nationalsozialistischen Staat zu erheben. Wer hingegen guten Willens ist, hat von der Geheimen Staatspolizei nichts zu befürchten und braucht sich vor allem nicht zu sorgen, daß etwa jeder bei seinen Lebensäußerungen mißtrauisch überwacht werde.

Der Erfolg der Leipziger Messe Bis ein Viertel mehr Aufträge

Leipzig, 10. März. Das Messeamt gibt folgenden abschließenden Bericht über die Leipziger Messe: Am heutigen Samstag hat die Mustermesse in der Leipziger Innenstadt ihren Abschluß gefunden. Ein Rückblick auf ihren geschäftlichen Verlauf ergibt, daß sich die von allen Wirtschaftskreisen auf die Messe gesetzten Hoffnungen voll erfüllt haben. Es war nach allgemeinem Urteil eine typisch „gute Messe“. Der Messesamstag hatte im Zeichen eines Rekordbesuches gestanden, und die zuverlässige Grundstimmung, die er schuf, hielt bis zum letzten Tage an. Ueber der ganzen Messe lag das von der deutschen Einkäufererschaft ausgehende Gefühl der Gewißheit, daß es im Innern wieder aufwärts geht. Dieses Gefühl erhielt seinen Auftrieb am Messe-Donnerstag, an dem die neuen großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung im Rahmen der Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit bekannt wurden.

So kam es allgemein zu besonnenen, aber großzügigen Dispositionen. Der Umfang der erteilten Aufträge dürfte bei der Mustermesse im Durchschnitt um 25 bis 30 v. H. höher liegen als im vorigen Jahr. Sehr aufschlußreich für

die Behauptung des Fortschrittes der Wirtschaftsbelebung ist hier besonders das gute Textilgeschäft gewesen. Im übrigen war auch die Hebung der Inlandssumfänge in Spielwaren recht erfreulich.

Ein ähnliches Gesicht hat das Exportgeschäft, obgleich hier einige Zweige, so Lederverfahren, Möbel, Edelmetalle, Schmuckwaren, Sportartikel und Beleuchtungskörper, etwas schwieriger lagen. Andererseits sind aber gerade in diesen Zweigen, die besonders stark unter handelspolitischen Hemmnissen leiden, sehr zahlreiche neue Beziehungen angeknüpft worden. Die künftige zu großen Exportaufträgen führen werden.

Ein recht gutes Europageschäft machten unter der inländischen Ausstellerschaft Glas- und Porzellanwaren, kleinere buchgewerbliche Maschinen und die Sondermesse Photo, Optik, Kino. Auch die ausländischen Aussteller sind durchaus sehr zufrieden. Sie hatten allerdings ihre besten Erfolge nicht auf dem deutschen Markt, sondern im Ausland. Die Gesamtbesucherzahl wird sich nach den vorläufigen statistischen Erhebungen auf über 150 000 belaufen, darunter befinden sich reichlich 16 000 Ausländer.



Reichsinnenminister Dr. Frick, der heute seinen 57. Geburtstag feiert.

Neueste Nachrichten

Die Verhandlungen über die Erweiterung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandschulden der deutschen Länder und Gemeinden, die seit dem 22. Februar in Berlin stattgefunden haben, sind mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen worden.

Das deutsche Fleischerhandwerk hat außer der allgemeinen Beteiligung am Winterhilfswerk für die Monate Februar und März eine besondere Spende veranstaltet.

Der preußische Ministerpräsident hat nach der kürzlich erfolgten Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Brandenburg soeben auch die Auflösung des Konzentrationslagers Sonnenburg zum Ende des Monats angeordnet. Es befinden sich zurzeit noch rund 2000 Schutzäftlinge in den staatlichen Konzentrationslagern Preußens.

Der Betriebsleiter der Deutschen Arbeitsfront Stettin, Sturmführer Erich Henden, und Truppführer Pontius, sind am Sonntag in der Nähe von Glaarow im Kreise Greifswald mit dem Auto schwer verunglückt.

Der Reichsführer der SS. stattete am Sonntag der Danziger SS. einen Besuch ab. Ueber 3000 SS-Männer traten zum Appell an, dem auch die Danziger Regierung beiwohnte.

Auf der Essener „Tagung des Jungarbeiter“ sprach Reichsjugendführer Balbur v. Schirach über den Kampf der HJ. um die deutsche Jugend. Vorher hatte Balbur v. Schirach an der Einweihung der Obergebietsführerschule West teilgenommen.

Der Verlag Franz Eher Nachf., München, wendet sich in einer Erklärung gegen die unbefugte Uebersetzung und Verfälschung des Hitler-Buches „Mein Kampf“ durch einen französischen Verlag. Er wird in der Sache einen Prozeß anstrengen.

Die Deutsche Front des Saargebietes hat am Sonntag ihren ersten großen Appell in Zweibrücken abgehalten. Alle nach Zweibrücken fahrende Züge waren überfüllt und lange vor Beginn mußte die große Festhalle wegen Ueberfüllung geschlossen werden, obwohl nur Saarländer Zutritt hatten.

Auf einer großen Wirtschaftskonferenz, die unter Vorsitz des polnischen Handelsministers Jarzycki in Gdingen stattfand, wurde über die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Hafens Gdingen und des polnischen Seehandels beraten.

Die polizeiliche Untersuchung bei der Geschäftsführung der soz.-dem. Parteibank in Wien hat jetzt ergeben, daß fast 5 Millionen Schilling Auslandsgelder ins Ausland verschoben worden sind. Diese Beträge sind fast vollständig von den geflüchteten Führern des soz.-dem. Schutzbundes bei den ausländischen Banken abgehoben worden.

Der österr. Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, daß Arbeitslosenangehörigen der Schutzkorpsverbände, die für Sicherungs- und Nothilfe einberufen waren, besondere Vergünstigungen bei der Arbeitsvergebung gewährt werden sollen.

Neue Unfallverhütungsvorschriften

der Berufsgenossenschaften

Berlin, 11. März.

Erhaltung von Leben und Gesundheit der arbeitenden deutschen Volksgenossen ist höchste Aufgabe aller mit dem Unfallschutz betrauten Stellen. Alle Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet des neuzeitlichen Unfallschutzes werden in den neuen Unfallverhütungsvorschriften, die von den gewerblichen Berufsgenossenschaften, den Trägern der Reichsunfallversicherung, nach eingehenden Beratungen mit der staatlichen Gewerbeaufsicht, den Maschinenherstellern und den übrigen Beteiligten (sowohl herausgegeben worden sind, berücksichtigt. Für gleiche Betriebseinrichtungen, Maschinen und Arbeitsvorgänge stimmen die Vorschriften, soweit es die besonderen Verhältnisse eines jeden Gewerbebetriebes gestatten, überein. Diese einheitliche Gestaltung der Vorschriften ist zweifellos ein wesentlicher Fortschritt im Kampf gegen die Unfallgefahren. Er konnte nur dadurch erzielt werden, daß der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften in richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit einheitlicher Vorschriften in jahrelangen Arbeiten Normal-Unfallverhütungsvorschriften aufstellte, nach denen dann die Berufsgenossenschaften ihre Vorschriften erlassen haben. Nunmehr sind Vorschriften geschaffen, die nach Sprache, Aufbau und Anordnung des Stoffes aufeinander abgestimmt und in ihrer Fassung eindeutig und klar sind. Von den Zentralbehörden der deutschen Länder werden die Unfallverhütungsvorschriften als Richtlinien für die staatliche Durchführung des Unfallschutzes durch die Gewerbeaufsichtsbeamten anerkannt. Dem mit der Unfallberührung betrauten Stellen — den technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften und den Gewerbeaufsichtsbeamten — ist somit ein Mittel und der Unternehmern eine Anleitung in die Hand gegeben, den Schutz des werktätigen deutschen Volksgenossen wirksam und gleichmäßig durchzuführen.

Kurze Tageschau

Tödliche Folgen einer Fehlzündung Gelsenkirchen-Buer, 11. März.

Im Untertagebetrieb der Schachtanlage Hugo der Harpener Bergbau AG. in Buer sind am Samstag durch einen steckengebliebenen Sprengschuß, der bei der Arbeit angebohrt wurde und sich plötzlich entzündete, drei Arbeiter schwer verletzt worden. Einer von ihnen ist am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

Erhöhung der Tabaksteuer im Saargebiet Saarbrücken, 11. März.

Die Regierungskommission hat am Samstag nun auch die Verordnung über die Erhöhung der Tabaksteuer trotz der einmütigen Ablehnung des Landesrates beschlossen. Der neue Tabaksteuertarif tritt am 12. März 1934 in Kraft.

Zwölfster Rotmörder zum Tode verurteilt Tiflis, 11. März.

In dem Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Stiegel wurde nach zweitägiger Verhandlung am Samstag abend das Urteil gefällt. Der Angeklagte Grischas wird wegen Verbrechens nach § 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933 in zwei Fällen in Tateinheit mit Totschlag und versuchtem Totschlag zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt. Er trägt außerdem die Kosten des Verfahrens. Der zur Tat gebrauchte Dolch wird eingezogen.

„Prinzeß-Ästrid-Land“ Buenos Aires, 11. März.

Der soeben von seiner Antarktisexpedition zurückgekehrte norwegische Forscher Gars Christensen teilte bei seiner Ankunft mit, daß er in der Position von 72 Grad Süd neues Land mit einer Küstenlinie von 240 Kilometer Länge entdeckt habe. Er hat das neue Gebiet „Prinzeß-Ästrid-Land“ benannt. Die Expedition habe weiterhin an Stellen, die auf den Karten als Land markiert waren, Wassertiefen bis zu 3000 Metern festgestellt.

Explosion auf amerikanischem U-Boot

Vier Verletzte

New York, 10. März.

Wie aus San Diego (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Nautilus“ eine Explosion, durch die vier Mitglieder der Besatzung verletzt wurden.

Die Explosion erfolgte im Rumpelmessengehäuse, als sich das Unterseeboot auf hoher See 100 Meilen von der Küste entfernt befand und eine Fahrt mit voller Kraft unternahm. Die Verletzten wurden von dem zur Hilfe eilenden Zerstörer „Barr“ aufgenommen und nach San Diego geschickt. Man erwartet, daß das Unterseeboot in der Lage sein wird, im Laufe des Freitag nachmittag mit eigener Kraft den Hafen von San Diego zu erreichen.

Generalangriff gegen den Kraftfahrlärm

Mit der vor Wochen angekündigten Kontrolle der Kraftfahrzeuge, insbesondere der Krafttrader auf ihre Schalldämpfung wird das Polizeipräsidium Stuttgart jetzt beginnen. Dabei wird es hinsichtlich der Beurteilung der Frage, welches Geräusch noch belästigend wirkt, einen schärferen Maßstab als bisher anwenden. Vor allem erstreckt sich die Kontrolle auch auf die dreirädrigen Lieferfahrzeuge, von denen ein erheblicher Teil bisher durch ihre starke Geräuschentwicklung aufgefallen ist. Wer sich den geringen Unannehmlichkeiten einer Beanspruchung entziehen will, bringe seine Schalldämpfung, soweit es nicht bereits gegeben ist, in Ordnung. Ist eine Schalldämpfung schon ziemlich alt oder hat sie sich bisher nicht zuverlässig gezeigt, so muß ein neuer moderner Schalldämpfer eingebaut werden. Kein Führer eines beanstandeten Fahrzeuges hat Aussicht zu erwarten.

25 Jahre Bund für Heimatschutz in Württemberg

Stuttgart, 10. März.

Am 12. März 1909 fand in Stuttgart die Gründungsversammlung des Württ. Bundes für Heimatschutz statt. Dieses für die Pflege unserer Heimat wichtigsten Ereignisses soll mit diesen Zeilen kurz geschildert werden. Der Bund für Heimatschutz will von einer besonderen festlichen Veranstaltung absehen und lediglich seiner diesjährigen Hauptversammlung am 16./17. Juni ein besonderes Gepräge geben. Diese wird in Tübingen, der Stadt unserer Landesuniversität stattfinden. Mit dieser Festtagung in Tübingen soll wieder eine Rundfahrt zum Besuch landschaftlicher Schönheiten, denkwürdiger Bauten und von Stätten mit hohem kulturellem Vergangenheitswert unter bewährter Führung verbunden werden. Der genaue Plan wird später noch bekanntgegeben. Das neue Schwäbische Heimatbuch wird bemerkenswerte Beiträge auch über Tübingen und Umgebung enthalten.

Der Bund für Heimatschutz möchte allerseits, die schon vor 25 Jahren in seine Reihen eingetreten sind und ihm seit der Treue gehalten haben, besonders gedenken. Alle Mitglieder aus dem Anfangsjahr werden daher gebeten, sich bei der Geschäftsstelle des Bundes für Heimatschutz, Stuttgart, Neue Brücke 12, schriftlich zu melden, da es infolge Unvollständigkeit der alten Verzeichnisse und durch Änderungen in den Anschriften im Laufe der Jahre dem Bund nicht immer möglich ist, festzustellen, wer seit dem Gründungsjahr 1909 ununterbrochen dem Bund für Heimatschutz angeschlossen ist.

Schafft Nistgelegenheiten für Vögel!

Vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung Naturschutz, wird uns geschrieben:

Es ist der Bevölkerung und auch den Bauhandwerkern und Architekten viel zu wenig bekannt, daß mehrere Vogelarten, die durch das Fehlen von Niststellen sich als außerordentlich nützlich erweisen und die gleichzeitig durch ihre Anwesenheit und ihre Flugspiele den Menschen erfreuen, in Höhlen, Nischen und Höhlen von Gebäuden mit Vorliebe brüten. Hierzu gehört vor allem der Mauersegler und der Hausrotschwanz. Die Mauersegler nisten gar nicht selten mitten in der Großstadt, sobald sich ihnen eine Gelegenheit darbietet. Wenn zum Beispiel unter der Dachrinne in der Mauer kleine Nischen vorhanden sind, so bauen sie darin ihr wenig kunstvolles Nest. Da in gegenwärtiger Zeit mit Hilfe der Reichszuschüsse sehr viele Häuser im Neuen instandgesetzt werden, richten wir an alle Beteiligten die herzliche Bitte, solche vorhandene Nistgelegenheiten zu erhalten und sie nicht etwa — wie es leider manchmal vorkommt — zuzuputzen oder sonst zu schließen. Vielmehr sollten neue Nistgelegenheiten z. B. durch Einmauerung von Niststeinen geschaffen werden. Solche können durch den Bund für Vogelschutz geliefert werden.

19 Marxisten unter Anklage

Das Reichsgericht verhandelt in Stuttgart über 5. Strafenat des Reichsgerichts wird, wie bereits gemeldet, am 13. März einen Prozeß in Stuttgart führen. Es handelt sich um eine Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat, in die nicht weniger als 19 Angeklagte verwickelt sind. Hauptangeklagter ist der Hilfsarbeiter Meyer aus Waiblingen. Von den übrigen Angeklagten stammen 8 aus Hall und 7 aus Badnang, die anderen aus kleineren Orten.

Die Anklage gegen sie enthält vor allem den Vorwurf unerlaubten Waffenbesitzes. In den Wochen der Nachtergreifung der neuen Regierung sollen die Angeklagten, die zum größten Teil Kommunisten sind, im Besitz von außerordentlich umfangreichen Waffenvorräten gewesen sein, mit denen eine kommunistische Aktion durchgeführt werden sollte. Nur der energische Zugriff der Regierung verhinderte dann allgemein die Verwirklichung solcher Umsturzpläne. Der Prozeß wird unter dem Vorsitz von Senatspräsident Linz geleitet und mehrere Tage dauern. Der Verhandlungsort für den 5. Strafenat ist im Justizgebäude der Schwurgerichtshalle des Landgerichts. Die Verlegung des Verhandlungsortes nach Stuttgart erfolgte aus Sparmaßnahmeründen.

Vom kommenden Nagolbbahn-Fahrplan

Im nächsten Jahr Triebwagenverkehr auf der Nagolbbahn

Vor einigen Tagen fand die jährliche Fahrplanbesprechung auf der Reichsbahndirektion Stuttgart für den Handelstammerbezirk Calw statt. Als bedeutendste Erklärung der NSD. ist anzusehen, daß in nicht zu weiter Zukunft eine Umstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs erfolgen werde. Der Nahverkehr soll durchweg durch Triebwagen übernommen werden, die eine sehr bedeutende Anfahrtschwindigkeit haben und daher auf Strecken mit vielen Haltepunkten rasch zu verkehren vermögen.

Die Bahnen um Pforzheim, also besonders die Nagolbbahn soll unter den ersten werden. Vor dem Fahrplan 1935/36 kann allerdings an diese Neuerung nicht herangegangen werden, da einmal die Triebwagen noch nicht beschafft sind, aber auch die Umstellung auf diesen Verkehr eine Neugestaltung des ganzen Fahrplans und des Betriebs bedingen wird. Die Beweglichkeit dieser Triebwagen wird aber sicher viele Wünsche der Erfüllung näherbringen, die seither beim starren System des Zugverkehrs zurückgestellt werden mußten.

Der neue Fahrplänenentwurf bringt im wesentlichen eine Wiederholung des seitherigen mit einigen zweckmäßigen Verbesserungen. So werden die Gültige der Nagolbbahn einem alten Wunsch entsprechend auch im Winter gefahren, das allerdings nur

an Sonn- und Feiertagen, sowie an Werktagen mit stärkerem Verkehr vor den Festen. Der Gültige Pforzheim — Freudenstadt erhält im neuen Fahrplan Anschluss von Mannheim — Bruchsal und von Karlsruhe her; wir bekommen dadurch eine schnelle Verbindung von Oberbaden in den Schwarzwald.

Eine Verbesserung des Wagenmaterials auf der Nagolbbahn wurde als eine dringende Notwendigkeit und ein unerlässliches Werbemittel für den Fremdenverkehr verlangt; Abhilfe ist im Rahmen des Möglichen zugesagt worden.

Auch der zweigleisige Ausbau der Nagolbbahn wird neuerdings als Aufgabe im Arbeitsbeschaffungsprogramm wieder in den Vordergrund geschoben. Die Ausführung scheitert aber zunächst noch an den erheblichen Kosten.

Von kleineren Anschlußverbesserungen soll nur noch hervorgehoben werden, daß der Zug 2986 Stuttgart — Calw Stuttgart ab 12.35 jetzt Anschluss erhält an den Münchener Schnellzug Stuttgart an 12.31. So wird auch der nächste Fahrplan den notwendigen Verkehr bewältigen. Alle weiteren Verbesserungsansprüche stellen wir zurück, bis die Triebwagen kommen. Es darf mit Dank festgestellt werden, daß die Reichsbahnverwaltung und das Betriebsamt Calw mit Erfolg verjagt haben, den Eisenbahnverkehr in unserem Bezirk zu erhalten und zu fördern.

Feierabend der Schaffenden

Erste Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Calw

Vergangenen Samstagabend vereinigte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erstmals alle in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Schaffenden Calws ohne Unterschied des Standes im „Bad Hof“-Saal zu Stunden gemeinsamen frohen und festlichen Erlebens; als Ehren Gäste hatten sich Landrat Nagel und Kreisleiter Wurster eingefunden. NS-Orchester, Calwer Liederkreis und Turnverein, Jungvolk-Buben, Sprechchor- und Harmonikagruppen von JB., SA. und NSD. bestritten in der Hauptrolle die mehr als fünfstündige überreiche Darbietungsfolge des Abends, dessen Leitung in Händen des Ortswarts der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Stauf, lag. Zu Beginn des „Feierabends“ gab Pg. Stauf den Gefühlen der Dankbarkeit, der Liebe und des unerschütterlichen Vertrauens Ausdruck, die den Arbeitsmenschen für den Führer beseele, um dann, das Dichterwort: „Das Reich fängt erst im Bruder an“ voranstellend, in großen Umrissen die Aufgaben des nationalsozialistischen Gemeinschaftswerks „Kraft durch Freude“ aufzuzeigen. Es wird nicht allein die Verführung aller Schaffenden verwirklichen helfen, dem Arbeitsmenschen Freude geben, u. a. m., sondern vor allem auch den Arbeiter selbst in das kulturelle Leben der Nation hineinziehen und damit eine Hebung der Volkskultur herbeiführen. Dieser Gedanke erfüllt in einer im Verlauf des Abends von Gauamtsleiter Pg. Höfler, Stuttgart, welcher anstelle des verhinderten Gauleiters der Organisation erschienen war, gehaltenen Ansprache weitere Vertiefung: Der Führer hat den Arbeiter dem Volke nengewonnen, er will nun, daß das deutsche Volk sich selbst wieder kennt und in Wahrheit zu der Geschlossenheit einer Nation zusammenwächst.

Die Darbietungsfolge des Feierabends begann mit dem Vortrag des Lieblingsmarches des Führers, dem „Babenweiber March“, durch das unter Leitung von Pg. Siegfried Weiß strotzt und sicher musizierende NS-Orchester. Dann hörte man von Jungvolk-SA. und NSD.-Gruppen Sprechchor von mitreisender Kraft; im Anschluß trugen sechs Jungvolkbuben, glühend vor Begeisterung, nationale Dichtungen vor. Viel Freude und Heiterkeit bereiteten Darbietungen von Handharmonika-Gruppen des Jungvolks und der SA. unter Führung von Pg. Weiß. Der

„Calwer Liederkreis“ stellte seine wertvolle Kraft mit dem prächtigen Männerchor „Vaterland“, dem Volkslied „Rosenrot, Holderblut“ und dem idyllischen Tongemälde „Waldquelle“ in den Dienst der Sache. Musikdirektor Schrafft leitete mit bewährter Meisterschaft und Eindringlichkeit. Auch der Gemischte Chor erzielte mit dem vortrefflich dem Rahmen der Veranstaltung angepaßten „Lied des Volkes“ großen Beifall. Der erste Teil des Abends fand seinen Abschluß mit der Aufführung eines kleinen zweiaktigen Schauspiel. Reich an heiteren wie rührenden Szenen, verherrlichte es die Mutterliebe und wurde von den fünf jugendlichen Darstellerinnen mit Geschick und Laune gespielt.

Der zweite Teil des Feierabends brachte neben schönen musikalischen Darbietungen des NS-Orchesters zwei Vorführungen des Turnvereins Calw, welche außerordentlichen Beifall fanden. Ein unter Leitung von Fechtwart Greiner durchgeführtes Fechten einer Turnabteilung setzte in gleichem Maße wie das von Oberturnwart Pantle geleitete Fechtturnen mit Federturnbrett. Die straffe Durchführung der Übungen und die Gewandtheit der Fechter und Turner stellten den Wert der Turnspiele für Jugend und Volk wiederum in überzeugender Weise heraus. Ein Lichtbildvortrag von Ortswart Pg. Stauf über „Stierkämpfe in Spanien“, wobei der Vortragende aus einem reichen Schatz eigener Erlebnisse schöpfen konnte, war ebenso unterhaltend wie belehrend und erweiterte Gesichtskreis und Wissen über fremdes Volkstum. Anschließend wurden zur Freude der Versammelten Aufnahmen von der 1. Urlaubersfahrt schwäbischer Arbeiter nach Oberbayern im Lichtbild vorgeführt. Zu vorgerückter Stunde beendete Pg. Stauf die Darbietungsfolge mit dem heiteren Vortrag „Die Patentasche“. Dann schloß Kreisbetriebszellenleiter Entenmann den ersten, als Auftakt vielversprechenden Feierabend, welchem sich in regelmäßiger Folge weitere Veranstaltungen anschließen werden, mit einer von kämpferischem Geist erfüllten Ansprache, in deren Mittelpunkt ein Aufruf zur Volksgemeinschaft und zur geschlossenen Nation stand.

Der Feierabend schloß mit einem Sieg Heil für den Führer und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes.

Die Darbietungsfolge des Feierabends begann mit dem Vortrag des Lieblingsmarches des Führers, dem „Babenweiber March“, durch das unter Leitung von Pg. Siegfried Weiß strotzt und sicher musizierende NS-Orchester. Dann hörte man von Jungvolk-SA. und NSD.-Gruppen Sprechchor von mitreisender Kraft; im Anschluß trugen sechs Jungvolkbuben, glühend vor Begeisterung, nationale Dichtungen vor. Viel Freude und Heiterkeit bereiteten Darbietungen von Handharmonika-Gruppen des Jungvolks und der SA. unter Führung von Pg. Weiß. Der

Aus Stadt und Land

Dienstauchricht

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs auf das Forstamt Dankstättweiler den Forstmeister Nast in Hirsau seinem Ansuchen entsprechend verjast.

Verkehrskontrolle

Auf Anordnung des Oberamts Calw erfolgte vergangenes Samstag eine überraschend durchgeführte Kontrolle des Fahrzeugverkehrs auf den Straßen des Bezirks. Wegen Uebertreten der Verkehrsvorschriften mußten Führerführer und Radfahrer in größerer Anzahl festgestellt werden. Kraftfahrzeuge sind hingegen in keinem Fall beanstandet worden. Wie wir erfahren, werden solche Straßenkontrollen künftig regelmäßig durchgeführt werden.

Die Jubelstafel für den Führer des Turnvereins Württemberg

Ein außergewöhnliches Ereignis beherrschte am Samstag nachmittags das Straßenbild Calws. Turner waren die ihrem Gauführer Dr. Obermeyer aus Anlag seines 50. Geburtstags einen Anlauf veranstal-

teten. Vor dem Ablauf auf dem Marktplatz verlas der Vereinsführer des Turnvereins Calw, Kaufmann Julius Widmayer, das Glückwunschschreiben mit folgendem Wortlaut:

„Jugend, Männer und Frauen der Kreise Schwarzwald und Nagold danken Dir für den uneingeschränkten Einsatz Deiner Persönlichkeit für unser hebreres Turnertum und das unerhört schöne Deutsche Turnfest. Mit heißen Glückwünschen hoffen wir auf Zukunft für Dich und Dein Schaffen. Die Volkseindung sei harmonisch und kraftvoll. Baue auf unsere Treue. Gut Heil! Heil Hitler!“

Punkt 3.30 Uhr ertönte der Startschuß und der erste Turner machte sich mit der Urkunde auf den Weg. Die Uebergabe klappte überall vorzüglich. Infolge geschäftlicher Abhaltung einer Anzahl Turner sprang das Calwer Jungvolk auf der Strecke Ende der Stuttgarter Straße bis Althengstett in die Breite und verlas den Kauf mit großer Begeisterung. Von dort aus bewältigten Läufer des TB. Calw bis zur Uebergabe an den TB. Eimmohheim größere Strecken bei äußerst schlechten Straßenverhältnissen.

Der Turnverein Calw ist stolz darauf, außer den Städten Göppingen, Tübingen,



NSDAP, Ortsgruppe Calw

Heute Montag, 12. März, abends 8.15 Uhr, in der „Stanne“ Pflicht-Appell sämtlicher Amtswalter (Blodwarte, Zellenwarte usw.). Der Ortsgruppenleiter.

Heilbronn und Badnang als Ausgangspunkt für den Kreis Schwarzwald und Nagold erwählt worden zu sein.

Bevölkerungspolitische Vortragsabend in Unterreichenbach

Vergangene Woche hatte die Stützpunktleitung der NSDAP. zu einem Vortrag in den „Löwen“-Saal eingeladen. Pg. Dr. med. Geißler, Unterreichenbach, sprach über das Thema: Geburtenrückgang und Volkstod. In anschaulicher und gut verständlicher Weise schilderte der Vortragende den Geburtenrückgang und ihre Ursachen. Schuld ist die Landflucht, die Entvölkerung und Geburtenrückgang im Gefolge hat. An Hand von Zahlen wurde jedem Volksgenossen klar und deutlich vor Augen geführt, wie bei einem Fortgang dieser Entwicklung vielleicht schon in wenigen Jahren jegliche Sozialversicherung ihrer Leistungsfähigkeit beraubt sein würde, und damit das gesamte Volk dem Verfall preisgegeben wäre. Mit der Mahnung an alle, am Aufbau und der Erhaltung eines gesunden Volkstörpers mitzuhelfen, schloß der Redner seinen Vortrag. Der Besuch der Veranstaltung ließ bedauerlicherweise zu wünschen übrig.

Bad Liebenzell, 11. März. Dem Stuttgarter Bildhauer Emil Dipp ist bekanntlich der Auftrag zur Errichtung des Richard-Wagner-Nationaldenkmals in Leipzig erteilt worden. Die Eltern des Künstlers leben hier; seine Mutter ist geborene Liebenzellerin.

Nagold, 11. März. Seit 1920, da sich Dr. Stähle hier niederließ, hat er in seiner ausgebreiteten Praxis als Facharzt für innere und Nervenkrankheiten unzähligen, die seine Kunst in Anspruch nahmen, gebolfen und zu ihrer Gesundung beigetragen. Aber er war nicht der Mediziner, sondern auch der Politiker, der mit jähher Ausdauer und weisfchauendem Blick die Belange der nationalsozialistischen Bewegung in den Nagolder Krankensälen in vielen Kämpfen erfolgreich vertreten hat. Am Samstag sah Dr. Stähle nicht nur seine Parteigenossen, sondern auch Nagolds Bürgererschaft im Börsensaal bei seinem Abschiedsabend um sich versammelt. Ein volles Haus bezeugte die Verbundenheit mit ihrem Ehrenbürger. Den Scheidenden feierte sein Freund und Parteiangenosse H. Baehner mit einer Rede.

Widbad, 10. März. Zur Zeit wird hier eine heizbare Trinkhalle mit dazu gehörigen Aufenthaltsräumen gebaut. Aus den bereits stehenden Mauern erblickt man, daß die Halle ganz beträchtliche Abmessungen bekommt, nämlich etwa 100 Meter Länge. Sie wird sich in einer Höhe von sechs Meter und einer Breite von 16 Metern auf dem im Rohbau schon ziemlich vollendeten Unterbau erheben, der, gewissermaßen auf einer unteren Bodenterrasse stehend, die Räume der Geselligkeit — Lesstube und Kasse — aufnehmen wird und seinerseits mit vier Metern Höhe auf einer offenen Terrasse zu stehen kommt. An dem Bau sind zeitweilig bis zu 80 Leute beschäftigt. Diese große Arbeit ist besonders deshalb wirtschaftlich wertvoll, weil sie keine Notstandsmaßnahme darstellt und nicht mit Zuschüssen vor sich geht, sondern auch zu vollen Löhnen ausgeführt wird. Unternehmer ist die Badverwaltung, also der württembergische Staat.

Ludwigsburg, 11. März. Das Standortkommando Ludwigsburg veranstaltet unter Beteiligung aller Heeresuntereinheiten des Standorts in der Zeit vom 10. bis 13. März eine Wehr-Woche. Die Wehr-Woche will zeigen, was in der Reichswehr geleistet und erreicht wird. Mit dem Besuch der einzelnen Kasernen wird eine Ausstellung verbunden, die den Besuchern klar den Stand der heutigen Reichswehr vor Augen führt.

Heilbronn, 11. März. Das Arbeitsamt Heilbronn a. N. hat Reichsstatthalter Murr gemeldet, daß die Sonderaktion im Bezirk Heilbronn, die die Unterbringung aller alten Parteigenossen und SA-Männer zum Ziele hatte, nunmehr glücklich und erfolgreich durchgeführt ist. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als Heilbronn nächst Stuttgart die verhältnismäßig höchste Arbeitslosenanzahl besaß. Heilbronn ist damit auch der erste Arbeitsamtsbezirk innerhalb Südwestdeutschlands, dem die Sonderaktion geglückt ist.

Reichsstatthalter Murr hat dem Arbeitsamt Heilbronn und dessen Leiter, Pg. Dr. Dirlewanger, seine Freude über den Erfolg zum Ausdruck gebracht und seine Anerkennung ausgesprochen.

Aus Baden, 11. März. Als kürzlich in einem Karlsruher Hotel einige hundert Arbeiter, die durch die Organisation „Kraft durch Freude“ auf einer Urlaubsreise waren, in seinem Hotel verpflegt werden sollten und bei ihm vorher angefragt wurde, ob und zu welchem Preis dies möglich sei, erklärte ein Hotelbesitzer der anfragenden Stelle: „Meine

Räume sind nicht für Arbeiterhöfe da." Der famose Herr bekam noch am selben Tag Gelegenheit, Arbeiterhöfe anzuprobieren — nämlich im Konzentrationslager.

An die Schanftätten des Kreises Sigmaringen ist vom Kreisleiter die Aufforderung erlassen worden, notorischen Trüffern, die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen, jeglichen Alkohol zu verkaufen.

Sunahme der landwirtschaftlichen Unfälle

Stuttgart, 11. März. Die Zahl der Unfallmeldungen aus landwirtschaftlichen Betrieben in Württemberg war im Januar auffallend hoch. Sie belief sich im Januar 1934 auf 1662, im Januar 1933 auf 1441, im Januar 1932 auf 1279. Die Steigerung beträgt also in einem einzigen Monat gegenüber dem Jahr 1933 221 = 15 Prozent, gegenüber dem Jahr 1932 383 = 30 Prozent. Besondere Gründe für diese bedauerliche Erscheinung sind nicht ersichtlich. Es ist aber selbstverständlich, daß sie, wenn nicht eine erhebliche rückläufige Bewegung eintritt, zu einer Steigerung der berufsgenossenschaftlichen Leistungen und damit zu einer Erhöhung der Umlage führen muß. Es muß allen Erntez. erneut zur sorgfältigen Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften und zu größerer Vorsicht bei landwirtschaftlichen Arbeiten gemahnt werden.

Bieh- und Fruchtmarkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 17-23 RM. — Beigheim: Milchschweine 16-24 RM. — Blausteden: Milchschweine 15-21,50 RM. — Bopfinger: Milchschweine 13,50 bis 19 RM. — Giengen a. d. Br.: Saugschweine 13-21, Käufer 28-34 RM. — Gschwend: Milchschweine 16-20 RM. — Güglingen: Milchschweine 15-18, Käufer 21-38 RM. — Hall: Milchschweine 17-23, Käufer 25 RM. — Herrenberg: Milchschweine 13-24, Käufer 30-41,50 RM. — Marbach a. N.: Milchschweine 15-21 RM. — Ravensburg: Milchschweine 12 bis 21 RM. — Rottweil: Milchschweine 15 bis 20, Käufer 32-35 RM. — Tübingen: Ferkel 19-25 RM. — Ulm: Milchschweine 15-20 RM. — Waiblingen a. d. G.: Milchschweine 15-21,50, Käufer 37 RM. je pro Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Gerste 9 bis 10,40, Hafer 8,60, Weizen 10-10,80, Erbsen 12 RM. — Giengen a. d. Br.: Weizen 9,75, Gerste 8,30, Hafer 7,40-8 RM. — Heidenheim: Kernen 10,20, Weizen 9,75, Hafer 7,70-8, Roggen 8,30 RM. — Nagold: Kernen 10, Weizen 9,50-9,80, Gerste 8,30-8,50, Saatgerste 10,30, Hafer

7,50-7,80, Erbsen 13 RM. — Ravensburg: Weizen 18,70-19,50, Weizen 13,65 bis 14, Roggen 16,50-17, Gerste 17,17 bis 17,53, Hafer alt 15,13-15,51, Saathaber 15,99-16,94 RM. je pro Doppelzentner. — Reutlingen: Dinkel 7,60-8, Saathaber 11-11,50, Weizen 9-10, Saatgerste 10,30, Gerste 9-9,80, Saathaber 9,60-10, Hafer 7,50-9,50, Kleefamen 80-85 RM. pro Zentner. — Tübingen: Weizen 9,50 bis 9,90, Dinkel 8, Gerste 9-9,50, Hafer 8,20 bis 8,50, Saathaber 9-10, Saathaber 10 bis 12,50, Saatgerste 10-10,50 RM. — Urach: Dinkel 7-7,10, Gerste 7-8,50, Hafer 7,50-8,20, Weizen 9,80-10, Kernen 9,50 RM. je pro Zentner.

Rundholzbedarf und Rundholzpreise

Stuttgart, 10. März 1934. Die Preisseite der Landesbauernschaft Württemberg schreibt:

Durch die vielseitigen Reichsmaßnahmen zur Behebung der Wirtschaft hat der seit Jahren in außergewöhnlicher Weise darniedergelegene Holzverbrauch und Holzabsatz einen starken Auftrieb erfahren. Angesichts der damit bedingten Behebung des Holzmarktes sind aus Kreisen des Holzverarbeitenden Gewerbes verschiedentlich Befürchtungen geäußert worden, ob das Rundholzangebot zur Deckung des gesteigerten Holzbedarfes ausreichen werde.

Derartige Befürchtungen sind unbegründet; denn die württ. Forstwirtschaft ist in der Lage, jederzeit für ausreichende Bereitstellung von Rundholz Sorge zu tragen. Es wird lediglich notwendig werden, daß der Holzbedarf der waldarmen Gegenden aus den holzreichen Waldgebieten des Landes bezogen wird, wie dies in den rückliegenden Jahrzehnten stets geschah.

Die Behebung der Nachfrage hatte eine gewisse Erholung der Rundholzpreise zur Folge. Das war um so mehr zu erwarten, als die Rundholzpreise für Nadelholz in den letzten drei Jahren durchschnittlich auf dem halben Vorkriegsstand sich bewegten. Die Holzpreise sind nun allerdings aus ihrem Tiefstand herausgehoben, sie können aber keineswegs als „übersteigert“ bezeichnet werden. Denn jedermann weiß, daß die heutigen Nadelrundholzpreise im Landesdurchschnitt immer noch etwa 25 Prozent unter Vorkriegsstand liegen. Die Preisbildung für andere Handelsgüter zeigt demgegenüber ein erheblich anderes Bild: der Preisindex für industrielle Rohstoffe liegt zurzeit 10 Prozent unter dem Stand von 1913, der Gesamtindex für Großhandelswaren erreicht nahezu den Vorkriegsstand (96,3), die Preise für Gruppe „Baustoffe“ lagen in den letzten Wochen etwa 6 Prozent und der Index für Baukosten rund 30 Prozent über dem Vorkriegsstand. Das Rundholz im Wald zählt also nach wie vor zu den weitest billigen Baustoffen.

Amtliche Bekanntmachungen. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Würzbach gelegenen, im Grundbuch von Würzbach Heft 160 Abteilung I Nr. 1, 2, 3 und 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Kober**, Postboten und seiner Ehefrau **Katharine**, geb. Siebach in Würzbach, jetzt in Calw, Gesamtgut auf Grund allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke:

- Geb. Nr. 37 mit 37a 3 a 24 qm Wohnhaus, Anbau, Streu- und Holzstätte, Backofen, Schweinestall, Scheuer und Wagenstopp, Hofraum. —: 7000 RM.
- unten im Dorf — nach Abzug des Werts eines eingetragenen Wohnrechts. —: 6500 RM.
- Zubehörden. —: 200 RM.
- Parz. Nr. 21 1 a 47 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten unten im Dorf. —: 70 RM.
- Parz. Nr. 22 1 a 77 qm desgleichen. —: 70 RM.
- Parz. Nr. 18 17 a 99 qm Wechselfeld und Laubholzgebüch auf dem Harde. —: 700 RM.

am **Freitag, den 27. April 1934, nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathause in Würzbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Dezember 1933 und 23. Februar 1934 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Teinach, den 7. März 1934.

Kommissär: Bezirksnotar Anapp.

W. Forstamt Wildberg. Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 22. März 1934, vorm. 10 Uhr** in Wildberg im Gasthof zum „Ochsen“ aus Staatswald und Stadtwald Wildberg: 1373 Fm. 57 La-Laugh. mit fm: 41 I., 102 II., 206 III., 160 IV., 151 V., 59 VI. KL.; 33 Fm. Sägh.: 33 im I.-V.; 1095 Fo-Laugh: 12 II., 111 III., 138 IV., 113 V., 47 VI.; 169 Fo-Sägh.: 83 I./V. KL. Pos-verzeichnisse durch die Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart-W.

Für Ostern empfehle:

- Holländer Bubiräder
- Trittroller
- Schiebkarren
- Turngeräte
- Kindergartengeräte
- Puppenwagen
- Leiterwagen
- Große Auswahl in Gummibällen
- sowie in allen übrigen Sommerpielwaren

Karl Stüber
Biegegaße

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 15. April zu vermieten
Eugen Mann, Landschaftsgärtner
Stammheim

S.A. und H.J.-Blusen u. Hemden in Cöper und Trikot sowie Jungvolkhemden u. Hosen in nur bester Qualität zu haben bei
Luise Entenmann Witwe Lederstr. 6.
Zugelassene Verkaufsstelle von der R.Z.M.

Leigwaren Hartgriechware

lofe, Pfund —.35
Eierware lofe, Pfund —.44
Eierware in Packungen Pfd. —.70, —.78, —.80 u. 1.30 mit 3 Prozent Rabatt.
Eugen Dreiß am Markt.



Die Hausfrau rüstet zum Großkampf gegen den Winterschmutz. Wenn Sie Teppiche, Polstermöbel, Bezüge schön auffrischen wollen, wenn alles wie neu werden soll, dann nehmen Sie den gereinigten Auszug aus Panamerica

Quillola
DOSEN ZU 25 50 80

Lichtsplele Badischer Hof, Calw

Heute abend 8.20 Uhr zum letzten Mal
DIE FABEL VON **KING-KONG**

Hirsau, den 10. März 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter, treubeforgter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Imanuel Gackenheimer
Meßger

im Alter von 63 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden ist.

In tiefem Leid:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr.

Konfirmanden - Hüte
Sportmützen, blaue Mützen
SA., HJ.- und JV.-Mützen
Jeder Ausführung und Qualität

W. Schäberle
Von der R.Z.M. unter Nr. 365 zugelassen.

Gardinen-Stores in größter Auswahl sowie
Wäsche-, Aussteuer-Artikel zu billigsten Preisen

Ernst Dewerth Pforzheim, im Rathaus

Zur einsetzenden Schädlingsbekämpfung im Obstbau ist noch eine Gelegenheitsfrist zur **Sammelbestellung** von **Obstbaumkarbolineum** bis **Donnerstag, den 15. März**, bei Unterzeichnetem zu machen.
Kreisbaumwart Widmann.

Auch werden **2 tüchtige Arbeiter** zur Bedienung der Motorbaumprixe für die Schädlingsbekämpfung gesucht. Kraftfahrer bevorzugt.

Zur Konfirmation!
hübsche und praktische Geschenke in Bürstenwaren u. sonst. Toilette-Artikeln
Gottlob Dorn, Einrahmungsgeschäft, Calw

Zum Krämermarkt:

Allg. Stangenkäse Pfd. 40 Pfg.	Krakauer Pfd. 60 Pfg.
Romadur 30% Laib 25 Pfg.	Salami 1/4 Pfd. 32 Pfg.
Schweizerkäse 1/4 Pfd. 28 Pfg.	Mettwurst Stück 25 Pfg.
Bismarckheringe und Rollmops 1 Ltr.-Dose 68 Pfg.	Dosenmausalat Dose 38 Pfg.
Volheringe 10 St. 45 Pfg.	Delfarinen 2 große Dosen 55 Pfg.
Hartgriech-Nudeln und Macaroni Pfd. 35 Pfg.	Fettheringe in Tomaten Dose 25 Pfg.
leicht gefärbt	Risobohnen Pfd. 40 Pfg.
	Aprikosen ger. Pfd. 35 Pfg.

Pfannkuch-Kaffee ist „Etwas besonderes“
Perl-Kaffee 1/4 Pfd.-Pak 65 Pfg. Kaffee lofe 1/4 Pfd. 48 Pfg.

Deutscher Wein Rotwein offen, Eiter 70 Pfg.
Weißwein Eiter 75 Pfg.

Für den Kernseife 200 g-Frischgewicht, St. 10 Pfg.
Hauspuß Schmierseife 500 g-Riegel 24 Pfg.
Pfd.-Pak. 23 Pfg.

P f a n n k u c h

3% Rabatt

Lernt Volksmusik!
Jung und Alt lernt in kurzer Zeit das allseits beliebte **Handharmonikaspiel** unentgeltlichen Anfangsunterricht. Bequeme Ratenzahlung, kostenlose Auskunft und Prospekte in der **1. Handharmonikaschule Calw**
Musikhaus Weiss
jetzt Altbürgerstr. 19.
Achtung!
Allen Handörglern zur Mitteilung, daß ich das neue **deutsche** System einführe für diatonisch. Jedem Spieler erteile sechs Wochen unentgeltlichen Unterricht. Die Noten sind billig und besser. Weg mit den ausländischen Systemen. Alles spielt das neue **deutsche**. Lassen Sie sich vom Fachlehrer beraten.
Siegfried Weiss.

Sie sind zu dick!
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlanke sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der foltztrehrenden „Rein“-Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Rein“.

Geld für Kauf und Umschuldung erhalten Sie kurz- und langfristige bei bequemer Rückzahlung. Anfragen unter **S. C. 1916** an **Roch & Münsberg**, Stuttgart.

Brittschen-, Leiter- und Truhenwagen je 50 Ztr. Tragf., sehr gut erhalten und ca. 20 Ztr. **gutes Heu** zu verkaufen **Leberstraße 3**
Zirka 50 Ztr. **Heu und Öhmd** sowie einige Wagen **Stroh** hat abzugeben **Reutter, Schmied Stammheim.**

Calw
Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Garten und zwei Holzschuppen ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Ständiges Inserieren bringt Gewinn!